

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
Dienstag und Freitag.)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratennahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratennahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Nr. 74.

Freitag, den 15. September

1882.

Bekanntmachung.

Die in Folge meiner Aufforderung vom 14. Juli d. Jrs., die Ausschmückung der Meisenthalstraße betr., von einer Anzahl Gemeinden gegebenen Beiträge werden den betreffenden Herren Gemeindevorständen bei Ablieferung der Brandkassen-Beiträge zur Wiederaushändigung an die Geber zurückerstattet werden.

Meissen, den 14. September 1882.

v. Hoffe,
Amtshauptmann.

Tagesgeschichte.

Berlin. Vor kurzem hieß es in den Blättern, daß die Regierung die Innungen zu Erklärungen aufgefordert habe, ob und wann sie ihre Statuten nach der Gewerbeordnungsnovelle vom 18. Juni 1881 umändern würden. Diese Meldung konnte den Anschein erwecken, als ob die Regierung jetzt auf die Innungen einen Druck ausüben wollte, da dieselben vielfach Miene machten, daß sie es bis zum letzten gesetzlichen zulässigen Termine 1885 an sich kommen lassen wollten. Wie verlautet, ist jedoch den Innungen das im Reichsamt des Innern aufgestellte Normal-Innungstatut amtlich auf dem regelmäßigen Instanzenzuge zugegangen und hierbei lediglich an die bezügliche Bestimmung des erwähnten Gesetzes erinnert worden. Auch den Berliner Innungsverbänden ist vom Magistrat bezw. von der städtischen Gewerbe-Deputation das Innungstatut mit Ausschreiben zugegangen, worin den Innungen Hilfskräfte zur Unterstützung bei der Umarbeitung angeboten. Uebrigens haben die Berliner Innungen dem Vorgange der Vaugewerbe entsprechend, schon die Umarbeitungen ihrer Statuten mehrfach in Angriff genommen.

Im Deutschen Reich wird am 10. Januar 1883 eine Viehzählung stattfinden. Dieselbe ist von Preußen im Bundesrathe beantragt.

Wie sich die Zeiten ändern! In demselben Breslau und Schlesien, um dessen Besitz einst Friedrich der Große mit der Kaiserin Maria Theresia den 7jährigen Krieg geführt hat, ist jetzt der österreichische Kronprinz Rudolf mit Gemahlin eingetroffen, um an den preussischen Manövern theilzunehmen und die Feste verherrlichen zu helfen. Der stille, mehr als 100jährige politisch-diplomatische Streit und schließlich der laute, blutige Schlachtenkampf zwischen Preußen und Oesterreich ist beendet und die alten Gegner sind aufrichtige Bundesgenossen geworden, die zu Schutz und Trutz vereint Europa Frieden gebieten. Der Empfang des österreichischen Fürstenpaares war ungemein herzlich, der Kaiser und die beiden Kronprinzen, auch Prinz Wilhelm, tauschten Umarmungen und Küsse aus, und die beiden Kronprinzessinnen unter einander desgleichen.

So viele fremde Offiziere und Gäste aus aller Herren Länder in Breslau waren — und es waren ihrer Hunderte anwesend — so viele konnten sich überzeugen und können es daheim berichten, mit welchem ungeheuchelten Jubel der Kaiser, der Kronprinz u. gefeiert wurden — vom Heere und vom Volke. Es war ein Fest für die ganze Provinz. Zum Schluß gab die schlesische Ritterschaft einen Festball, an welchem 1200 Gäste Theil nahmen. Dabei kamen lebende Bilder aus der Geschichte Schlesiens zur Aufführung, die durch Schönheit und Pracht ausgezeichnet waren; das letzte Bild stellte den Auszug der Freiwilligen im Jahre 1813 dar und machte tiefen Eindruck.

Der vom Reichs-Eisenbahnamt nach Freiburg i. B. entsendete Komissar hat jetzt seinen vorläufigen Bericht über die Eisenbahntatsache bei Fugstetten veröffentlicht. Aus demselben geht hervor, daß der Bahnkörper und Oberbau sich in gutem Zustande befanden und Schwellen und Schienen von guter Beschaffenheit waren. Die bisherigen Erhebungen und Untersuchungen geben nach Ansicht des Komissars der Vermuthung ziemlich sicheren Anhalt, daß der Lokomotivführer die vorgeschriebene Geschwindigkeit nicht unwesentlich überschritten haben dürfte und daß vielleicht auch das Bremspersonal nicht mit gespannter Aufmerksamkeit seinen Dienstfunktionen nachgekommen sein wird. Gericht und Staatsanwalt sind in vollster Thätigkeit.

Aus Gotha wird der „Volkst.-Ztg.“ berichtet, daß in dem nahe dieser Stadt gelegenen Dorfe Herbsleben (laut amtlicher Veröffentlichung) nicht nur die in diesem Jahre erst geimpften kleinen Kinder, sondern auch die revaccinirten 12jährigen ernstlich, ja lebensgefährlich erkrankt sind. Das Fleisch an der betreffenden Impfstelle ist abgefaut und der Körper mit Blasen bedeckt. Nach Aussage des Arztes dürfte es zweifelhaft sein, ob auch nur ein Kind von der Krankheit genesen wird. Dieser Fall von Massenvergiftung soll bereits der herzoglich gothaischen Staatsregierung zur Untersuchung unterbreitet sein.

Das in München erscheinende ultramontane „Bayr. Vaterland“ bringt an der Spitze seines Blattes einen Artikel, der mit den Worten beginnt: „Gerüchtweise verlautet — und wir nehmen davon lediglich nur deshalb Notiz, weil bereits einige Blätter davon berichten — man beabsichtige im Schoße der Bürgerschaft ohne Unterschied der Parteilichkeit, eine Adresse an den König zu unterzeichnen, in welcher Se. Majestät ehrfürchtvoll gebeten werden soll, sein zurückgezogenes Leben aufzugeben und sich nach den Beispielen seiner hochverehrten Vorfahren wenigstens an festlichen Tagen seinem treuen Volke zu zeigen.“ Zur Erläuterung erörtert dann das „Vaterland“, daß es allerdings Thatsache sei, daß das königliche Hoflager den weitaus größten Theil des Jahres außerhalb der Hauptstadt sich befindet, daß Hoffestlich-

keiten seit langen Jahren nicht mehr stattfinden, in Folge dessen auch der hohe Adel fast das ganze Jahr über von der Hauptstadt fern bleibt, wodurch die materiellen Interessen der Stadt schwer geschädigt werden müssen u. s. w. Das Blatt bezweifelt indessen, ob eine solche Adresse ihren Zweck erreichen werde.

Die in der Nacht zum 6. d. M. von Seiten der Polizeibehörde in Wien wegen geheimer gegenwärtiger Agitation in Haft genommenen 26 radikalen Sozialisten wurden in den letzten Tagen eingehenden Verhören unterzogen, welche vorgestern Nachts zu Ende gingen. Gestern wurden sämtliche Verhaftete, welche theils im alten Polizeigefangenhause, theils wegen Raummangels im Polizeigefangenhause in der Theobaldgasse untergebracht waren, dem Landgerichte eingeliefert. Die sämmtlichen Korrespondenzen und Schriften wurden in den letzten Tagen gesichtet und den Akten an das Strafgericht beigegeben.

London. In einer Konferenz von Grubenarbeitern, welche in voriger Woche in Manchester abgehalten wurde und auf welcher etwa 280,000 Bergleute vertreten waren, wurde beschlossen, mit den Grubenbesitzern wegen einer allgemeinen Lohnerhöhung in Unterhandlungen zu treten, die bis zum 1. I. M. in Kraft treten würde; falls diese Unterhandlungen nicht erfolgreich sein sollten, würde ein allgemeiner Streik stattfinden.

Wird denn überall das finstere Mittelalter mit seinem wilden Glaubenshaß heraufbeschworen? In Venedig hat der Cardinal-Patriarch über das ganze Redactions-, Sezer- und Drucker-Personal zweier protestantischer Zeitungen feierlich das Interdikt verhängt und „Kreuz-Predigten“ gegen die Protestanten veranstaltet. An der evangelischen Kirche liest man Anschläge: Tod den Kettern! Manche Geistliche gehen nur mit fanatischen Leibwachen aus, welche die Protestanten, die ihnen begegnen, durchprügeln müssen (?). Die gesammte Presse Venedigs verdammt einstimmig diese mittelalterlichen Kreuzzüge.

Die Engländer und Egyptianer haben sich am 9. September westlich von Kassassin wieder ein Treffen geliefert, über welches der englische Oberbefehlshaber Wolseley berichtet: Eine beträchtliche Streitmacht Arabi Paschas machte bei Tagesanbruch einen Angriff gegen unsere Vorposten. General Willis rückte vor, warf den Feind mit Verlust zurück und nahm ihm 4 Kanonen ab. Die englischen Verluste sind unbedeutend (sie werden auf 100 Mann angegeben), der Feind zog sich hinter seine Erdwerke zurück, wo er auf eine Entfernung von 500 Metern die Kanonade fortsetzt. Wolseley schlägt sein Hauptquartier in Kassassin auf. — Ein etwas dunkles Gerücht sagt den Engländern nach, daß sie die ägyptischen Gefangenen Torturen unterwerfen, um ihnen Geständnisse zu entreißen. Der Rhedive widerspricht dem Gerüchte zwar, gibt aber zu, daß bei einem Spion Daumenschrauben angewendet worden sind.

Wie jetzt erst bekannt wird, hat Arabi Pascha seinen Angriff auf die Stellung der Engländer bei Kassassin von zwei verschiedenen Seiten und mit zwei getrennten Kolonnen unternommen. Die eine rückte von Tel-el-Khebir, die andere von Salihije aus vor. Der „Standard“-Korr. telegraphirt in Sicht von Tel-el-Khebir unter'm 11. September Folgendes: Heute wurde die Frage der Kampftüchtigkeit der Egyptianer endgültig entschieden. Sie griffen uns in großer Ueberzahl an, erlangten Stellungen, von denen sie die unsere vollständig beherrschten, und ließen sich doch zurücktreiben, sobald unsere Soldaten gegen sie avancirten. Wie die Egyptianer hinter Wällen kämpfen werden, bleibt abzuwarten, im offenen Felde sind sie einfach zu verachten. Man mußte dem Feinde für seine geschickte Taktik Gerechtigkeit widerfahren lassen, seine Führer treffen sehr gute Dispositionen, ja während einer Viertelstunde war die Position unserer Truppen und unseres Lagers sehr kritisch. Unsere Infanterie war in der größten Gefahr, umgangen zu werden, alle dominirenden Stellungen waren in Feindeshand, während seine Infanterie und Kavallerie eine Kolonne nach der andern über den Hügel heraufkam. Die ganze Situation änderte sich jedoch, als die Engländer die Offensive ergriffen. Lowe's Kavallerie ritt weit hinter den linken Flügel der Egyptianer vor und zwang sie dadurch, sich zurückzuziehen. Inzwischen war die ägyptische Infanterie auf 800 Schritt angekommen und eröffnete das Feuer, da rückte die englische Infanterie vor und drang rasch und entschieden vorwärts. Sobald dies geschah, stuzte die feindliche Infanterie und zog sich dann rasch zurück. Es war ein eigenthümliches Fiasko, denn der Feind hatte achtzehn Bataillone engagirt, deren Benehmen bis zum Augenblicke, wo die englische Infanterie eingriff, lähn und resolut war. Ihr Feuer war gewaltig, und es ist unbegreiflich, wohin ihre Kugeln flogen. Achtzehn Bataillone, gut postirt, mit Hinterladern bewaffnet, gegen nur fünf Bataillone, auf welche sie ihr Feuer konzentrirten, hätten schon etwas ausrichten können, und doch hatten wir nur zwei Tödtliche und relativ wenig Verwundete. Die Gefangenen